

geknüpften offenen Fragen einer Lösung zuzuführen. Über das aufregende Leben Nonveillers hier zu berichten fehlt der Platz, nur soviel sei gesagt, dass er auf ein engagiertes Curriculum als Soldat verweisen kann und als Entomologe und Wissenschaftler verschiedene Stationen in seinem Leben durchmachte, so als Universitätslehrer in Belgrad, Leiter des vereinten Pflanzenschutzes Jugoslawiens, in Tunesien als leitender Professor für Pflanzenschutz, zwischen 1962 und 1985 als Pflanzenschutzexperte der UNO in Kamerun, in den 1990er Jahren arbeitete er am Muséum national d'Histoire naturelle in Paris an Lepidoptera, die letzten Lebensjahre verbrachte er in Belgrad. Prof. Guido Nonveiller bleibt uns in Erinnerung als weltweite Autorität für paläarktische und afrikanische Mutillidae und Bradynobaenidae, als Spezialist verschiedener Käfergruppen des Balkans, als Pflanzenschutzexperte, so gründete er auch die jugoslawische Zeitschrift „Plant Protection“. Dass Nonveiller auch andere Insekten besammelte, beweisen alleine die zumindest 70 Neubeschreibungen, die auf dieses Material basieren. Ausführliche Informationen zu Nonveiller finden sich in der umfangreichen Darstellung seines Lebens bei ČETKOVIĆ & PAVIČEVIĆ (2008), auf Wikipedia und in slowenisch in den Acta Entomologica Slovenica, Bd. 10.

Info Zobodat: http://www.zobodat.at/D/runD/D/cacheD/personen_details.php?nr=5360

**Hubert Pschorn-Walcher (18.10.1926
†18.10.2006) (Abb. 13, 13a)**

Am 14.11.2006 kam die 5.067 Exemplare umfassende Symphytensammlung von Hubert Pschorn-Walcher ans Biologiezentrum. SCHEDL (2007) hat ihm einen Nachruf samt Publikationsverzeichnis gewidmet, sodass hier nicht auf sein Werk eingegangen werden muss. Pschorn-Walcher war ein Berufsentomologe internationalen Formats, dennoch findet sich die Wurzel seiner Ausbildung in Oberösterreich, wo er das Gymnasium in Krems-

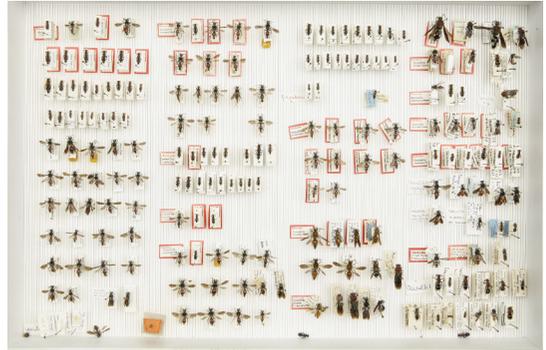


Abb. 12a: Ein originaler Sammlungskasten der Sammlung Guido Nonveiller.

münster besuchte und in Wels maturierte. Nach seinem Studium in Graz begleiteten ihn mehrere Stationen wie Admont, Delémont, Michigan University, Pakistan, Indien, Japan, Hawaii, Kalifornien, Kanada und Barbados, bis er schließlich an der Universität Kiel den Lehrstuhl für Ökologie als Nachfolger von Prof. W. Tischler bekleiden konnte, wo er 1991 emeritierte. Pschorn-Walcher hatte vielseitige Forschungsschwerpunkte aufzuweisen wie Bodenbiologie, Ökologie, angewandte Zoologie, Taxonomie und Ethologie. Bevorzugte Taxa seines Arbeitens waren die Oribatida, Hemiptera (Adelgidae), Hymenoptera (Symphyta, Terebrantes), Diptera (Tachinidae) und Lepidoptera (Pyrilidae, Geometridae, Coleophoridae, Gracillariidae) wie Schedl in seinem Nachruf festhielt. Seinen Alterssitz fand er mit seiner



**Abb. 13:
Hubert
Pschorn-
Walcher.**

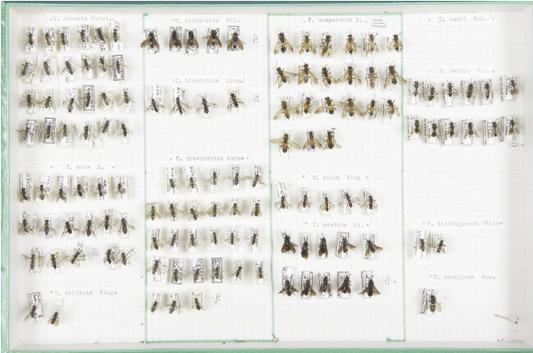


Abb. 13a: Ein originaler Sammlungskasten der Sammlung Hubert Pschorn-Walcher.

Frau im niederösterreichischen Neulengbach, wo er schließlich auch verstarb. Hubert war ein regelmäßiger Besucher der Linzer Entomologentagungen im November, war gesellig, offen, kollegial, frei von jeder Arroganz, traf sich dort mit seinen Symphyten-Kollegen Wolfgang Schedl, Manfred Kraus, Jens-Peter Kopelke, Andreas Taeger, Stephan Blank, Ewald Altenhofer und Werner Heitland und erzählte FG regelmäßig, „Meine Sammlung kriegts einmal ihr, da ist sie gut aufgehoben“, und wir denken, da hatte er nicht Unrecht, und wir danken ihm aufrichtig für diese Entscheidung!

Info Zobodat: http://www.zobodat.at/D/runD/D/cacheD/personen_details.php?nr=510

Karl Puchberger (3.5.1933 †24.1.2005) (Abb. 14, 14a)

Am 19.4.2006 konnten wir die mehr als 20.000 Schmetterlinge der Sammlung Karl Puchberger aus den Händen seiner Witwe Beate übernehmen. Karl war in der Geschichte der Schmetterlingskunde Oberösterreichs einer der wenigen Forscher, die sich der Mikrolepidopterologie verschrieben hatten. Mit ihm teilten dieses Interesse in Oberösterreich seine Vorgänger Franz Hauder, Karl Mitterberger, Hugo Skala und Josef Klimesch, aktuell lebend der Steyrer Entomologe Josef Wimmer und wenngleich nicht in Oberösterreich wohnhaft, so doch in

unserem Bundesland seine Spuren hinterlassend, Franz Lichtenberger aus Waidhofen/Ybbs. Geboren wurde Karl Puchberger am 3. Mai 1933 in Grein als Sohn des Schmiedemeisters Karl Puchberger und dessen Frau Elisabeth, geb. Bramböck. Dort besuchte er auch Volks- und Hauptschule und absolvierte eine Lehrlingsausbildung als Wagenschmied mit anschließender Gesellenprüfung und Meisterprüfung, obwohl er lieber Chemiker oder Bildhauer geworden wäre. So ist es nur verständlich, dass ihn der elterliche Reparatur- und Herstellungsbetrieb nicht ausfüllte und so begann er sehr bald sich u.a. bei Prof. Rudolf Reinhard und Prof. Staudenherz in Linz und Hall/Tirol weiterzubilden – er erwarb Kenntnisse in Bildhauerei, Metallplastik, Zeichnen und Kompositionslehre. Kurze Zeit war er auch als außerordentlicher Hörer bei Prof. Wotruba inskribiert, musste das Studium aber aufgrund der schweren Krankheit seines Vaters vorzeitig abbrechen.

Der elterliche Betrieb wurde vergrößert und ausschließlich auf Kunstschmiedearbeiten umgestellt. Den Ausgleich zur körperlich sehr schweren Arbeit bildete seit seiner Jugend das Sammeln von Schmetterlingen sowie Zeichnen und Malen. Sein handwerkliches Talent war nicht auf die Metallbearbeitung beschränkt, so fertigte er sämtliche Spannbretter, Schaukästen und sonst benötigte Dinge stets



Abb. 14: Karl Puchberger.